

A d e l e.

Stizze von Wilhelm Fißcher.

(Nachdruck verboten).

Ihre Herzen hatten sich im schönen Weltbade Wiesbaden gefunden. Sie war reich, schön, er von Adel, hohem Adel, und begehrenswert, doch, entre-nous, er war arm und hatte nöthig, sein Wappenschild mit dem Gebe des bürgerlichen Schwiegervaters, des reichen Apothekers, neu aufzuzupfen.

Das war das Urtheil der Welt. Ein berühmtes Gemälde, das zwei Liebende, die sich den Tod im Wasser aus Liebesgram geben wollen und im Begriffe stehen, in die lodenden Fluthen zu springen, aneinander gebunden und entschlossen, vorstellte, gab der Unterhaltung der vornehmen Welt bald anderen Stoff. Gar bald war vergessen, daß der arme Geklamter die schöne Tochter des reichen Mannes geheiratet hatte, denn daß er sie mit der Gluth der wahren, der süßlichen Liebe anbetete, daß sie ihn liebte, von diesem hatte die Welt kaum Notiz genommen.

Arm in Arm, bewundernd, standen sie lange, lange vor dem Gemälde. Das lodende, verheißende Weizengewoge, die keuschen Pflanzen am Ufer, und auf dem schmalen Steg ein verzweifelndes Menschenpaar, das nicht einander gehören darf, aus erärmlichen Erbsen, all' diese Schönheit, die Natur, all' dieses Leid, das Menschen erschaffen, und die der Meister so herrlich auf die todt Weinwand hingeworfen, bewundernd, so weiten sie lange vor dem Gemälde.

Als sie weggingen, meinte er halb scherzend, halb im Ernst: "Wie muß sie diesen Mann geliebt haben, um solchen Todes, in der Würde des Lebens und der Schönheit, sterben zu können. Würdest Du so mit mir sterben, Geliebte?"

"Ja, und wenn es sein müßte, zu jeder Zeit!" rief das schöne Weib entschlossen.

Wieder hing der Nachtmittel zur Erde nieder, der Nebel zog von den Höhen im weißen Zickzack, vom Winde gepfeift, hinaus ins Thal, der Regen fiel prasselnd nieder und der nahe Tannenwald begutete sich dem Sturmwind. Die Wälder, welche einmal, fast im Walde steht, umbrante der Sturm, heulend tobte er um das stille Haus und wimmernd suchte er sich einen Weg durch den Kamin. . . wenn der Sturm sich auf einen Augenblick legte, ertönte das langgezogene Klagegeheul eines Hohlhundes, das im Wald ein welltönendes Echo fand, herüber, um dann im neuen Sturmgeheul unterzugehen.

In dem einsamen Hause, in verhängter Stube, wohin des Unwetters und des Sturmes Töben nicht drang, ruhte in weichen Kissen ein wunderbar schönes Weib. Wie süßlich liebend, wie lebensschäftig verzehrend blühte sie auf den Mann, der an ihrem Lager saß, hoffend . . . hoffend. Er hielt ihre zarte rechte Hand in der seinen, nicht den Pulsschlag des Fiebers spürte er, er spürte, er begriff nur den festen Druck der Hand, und ein Meer von Liebe ergoß sich in das Herz des lebensschäftigen Mannes, und wild, mit einem Stöhnen heißer Sehnsucht, preßte er seine glühenden Lippen auf die des kranken Weibes.

"Werde gesund!" fleuchte er. "Sieh, wenn Dich Liebe gefunden kann, mein Herz, meine Seele ist ein unerschöpflicher Born der edelsten Heilendthat, die Menschenherzen entflammt, irdischer Liebe, die den Himmel besetzt."

Da schlang sie die weichen Arme um seinen Hals, glühend, verzehrend bohrten sich ihre Blicke in seine Augen: "Und wenn ich sterben sollte, Army, stirbst Du mit mir?"

Sein Gesicht an ihren schneigen Wulst verbergend, schloßte er fast wahrnehmig: "Adele, ich sterbe mit Dir!" Selig lächelnd lag sie da, das tiefe, schwarze Auge allein ihres Lebens zu haben, denn es erglänzte rätselhaft, unergründlich.

Es war Sommer in der Natur und Winter im Herzen der Liebe. Die Nacht war sternhell und von jener liebentwundenen Schönheit, die Alles erbebend bezwingt und die Herzen höher schlagen läßt. Die Wärme rauschten anheimelnd und wiegen sich im Winde, der sojend mit ihnen tänzelte. Ein werdend Nachtigallenmännchen sang seine nächtlichen Weisen hinein in die lauschende Nacht, dorthin, wo es die Geliebte wachte.

Das kranke Weib lauschte mit geschlossenen Augen dem von der Nacht der Liebe getragenen Sang, der jubelnd, herausfordernd mit einem triumphirenden hellen Ton schloß. Raum hatte er geendet, da schlug der Rauschenden noch näher eine zweite Nachtigall von gleichen Gefühlen besetzt an, doch ihr Gesang war flügelnd, als ohne sie, daß sie bald leblos im stillen Haine zusammenfielen werde, verklämt und vergeßen. . .

Schmer ging der Athem des todtstanken Weibes; vom vielen Nachwachen ermüdet war er am Lager seiner Frau eingeschlafen.

"Was in dem Schlaf für Träume kommen mögen", so flüsterete ihre bleichen Lippen des zagenen Samois Wort. "Er stirbt mit mir, ich gehe nicht allein in jenes unendliche Land, aus dem bisher kein Wanderer wiedererkehrt ist. . . Ohne ihn! Nie, das einsame Grab und das furchtbare Erwachen, nie, nie. . . Doch Selbstmord ist eine selbe That und als Festigung darf er mit jenes Land nicht betreten, vor dessen Namen die Menschen erzittern, so lange die Welt besteht. Wod! Entschliches Wort, wenn der Haß die Triebfeder ist, doch

wenn Liebe, unermeßliche Liebe des Moders Urjache ist, ist Mord dann noch ein Uebel!"

Mühsam drehte sie aus einem atmodischen Ring den Stein und trüffelte das in dem Ring enthaltene Gift in das auf dem Tischchen stehende, gefüllte Weinglas. Als er erwachte, zwang sie sich zu lächeln, sie hat ihn den Wein zu trinken. Er folgte und trank durstig den munden Wein. Da schlang sie die Arme um seinen Hals, zog ihn zu sich nieder, doch mit ihrer Kraft war es vorbei und unter seinen Klüssen erstarkten ihre Lippen. "Tobt . . . tobt!" schrie er laut. . .

Drei Tage später ward ein Grab für Zwei gegraben, die sich einst geliebt hatten.

Die Reisen des Kaisers.

Der alte Satz, daß die Bedeutung eines Ereignisses den Näherstehenden erst durch den Eindruck zum Bewußtsein kommt, den dasselbe in der Ferne macht, zeigt sich auch in der Beurtheilung der Reisen des Kaisers. Ihm selbst war es zu Ohren gekommen, daß seine zahlreichen Reisen Erkennen und nicht immer Billigung in der Bevölkerung hervorzurufen hatten. Deshalb betonte er neulich, daß er in seiner Jugend in Folge der Rücksichtnahme auf die Wünsche seines Großvaters nicht dasjenige Maß von Anspannung fremder Völker und Verhältnisse gewonnen habe, welches ihm für den Beherrscher eines großen Reiches nothwendig erscheine, und daß er deshalb dies jetzt nachzuholen suche. Neben dieser gewiß allgemeinen Verständnisse und allseitiger Zustimmung begegnen der Begründung seiner Reisen tritt aber aus den Berichten über die Aufnahme des deutschen Herrschers im Auslande immer klarer die große politische Bedeutung desselben hervor. Will auch der Kaiser auf ihnen seine förmlichen Bündnisse schließen, so ist doch ihre Bedeutung für die Aufrechterhaltung des Friedens und die gerechte Beurtheilung der deutschen Politik im Auslande nicht geringer anzuschlagen. Wenn wir sehen, wie die Vorurtheile der Engländer gegen den strammen militärischen Herrscher des deutschen Volkes vor der Würde und Einfachheit seiner Erscheinung dahinschwinden; wenn Völker wie die Norweger und Belgier, von denen die ganze Entwicklung des neuen mächtigen Reiches in der Mitte unseres Welttheils unglücklich beeinflusst oder mit großer Zurückhaltung beobachtet wurde, dem Träger seiner Krone begeistert jubeln, so ist das von nicht zu unterschätzender Wichtigkeit. Das Verständniß für die ruhige Würde der deutschen Politik, die niemanden und besonders die kleinen Nachbarn nicht in ihren Rechten kränkt, oder die Nachsicht gegen das deutsche Reiches unter allen Umständen aufrecht erhalten will, wächst bei diesen Völkern durch den Besuch des Kaisers in einem solchen Maße, daß die Hauptabsicht dieser Politik, die Erhaltung des Friedens, dadurch eine wesentliche Unterstützung erhält. Und wie die Werthschätzung des deutschen Volkes durch diese Reisen gefördert wird, so wird durch sie auch der Werth und die Bedeutung der monarchischen Institution in ein helleres Licht gerückt. Wenn einer der mächtigsten Monarchen der Erde, schreibt die R. Ztg., zelt, wie unser Kaiser dies gethan hat, daß die Verödung der Völker der minder Begüterten ihm Herzenssache ist und für eine der Hauptaufgaben seiner Regierungstätigkeit gilt, wenn er dann durch seine unermeßliche Thätigkeit auch auf Reisen beweist und auf den fremden Völkern klar vor Augen führt, daß er seinen Beruf ernst nimmt und von der Fülle der ihm durch seine angeborene Stellung auferlegten Pflichten erfüllt ist, so muß das auf die Hochachtung der monarchischen Institution in hervorzuhebender Weise einwirken. Bessere Kenntniß des deutschen Lebens im Auslande, Stärkung der deutschen Friedenspolitik und des monarchischen Gedankens überhaupt sind daher Ergebnisse der Kaiserreise, die den Deutschen erst klar werden aus dem Eindrucke, den sie bei den andern Völkern machen.

Kaiser Wilhelm in Rußland.

Petersburg, 11. August. Ueber die Manöver in Anwesenheit des deutschen Kaisers verlautet nach dem „Berl. Z.“ Folgendes: Am 19. beginnen die Kaiser-Manöver bei Narwa, welche eine Fülle des Interessanten bieten dürften. Es wird tüchtig geschossen werden, erhält doch jedes Bataillon 120 Schuß, die Infanterie für den Kopf 120, die Kavallerie 50 Gewehr- und 15 Revolverpatronen. Die meisten kriegstechnischen Erzeugnisse kommen zur Anwendung, so eine Hellographen-Abtheilung mit Signalapparaten für Nachtgeheul, ein Luftschiffkommando, Velociped-Dromonagen u. s. w. Für die Benutzung der Eisenbahnen, der Krankentransporte und die Verpflegung der Truppen treten besonders zusammenge stellte Reglements in Kraft. An Lichtkometen wird ein Feldlazareth mit 30 Betten errichtet. Bei Fortschritt des Flußüberganges bei Samoy tritt beim Weiskorps eine Grenzwaage mit in Aktion, desgleichen eine Anzahl Pölkutter und eine neue Art von Kontons, die von einem Geländebel der Garde erfinden sind. Auch ein großes Uebungsgehwader wird indrest mit. Nachdem der General Mansej sein Weiskorps in der Nähe von Narwa gesammelt, geht derselbe gleichzeitig mit dem Weiskorps gegen Petersburg vor, welches dem Schutz des Diktors unter General Danilow anvertraut ist. Wie bereits brieflich erwähnt, wird den Führern möglichste Aktions-

freiheit gewährt. Dem Großfürsten Wladimir als höchstem Schiedsrichter liegt in Streitfällen die Entscheidung über den Sieg ob. Ihn unterstützt eine Menge anderer Schiedsrichter, die aus einer Anzahl der bestbekanntesten Generale erwählt sind, so die Generale Bobrow, Wassilow, Mehlsider, Danilow, Keller, Leer, Lubonowitz, Lantsch und Potentamp. Der Letztere ist wohl allen Zeitungs-Korrespondenten, welche den Feldzug von 1877 mitmachten, noch in freundlichster Erinnerung. Damals hatte der General das gelammte Preßwesen im Hauptquartier unter sich und er ging dabei Jedem hilfreich zur Hand. Die einzige den Oberkommandeuren auferlegte Beschränkung bezieht sich auf größere Aktionen zur Nachtzeit, zu deren Vornahme erst die Genehmigung des Großfürsten Wladimir einzuholen ist.

Aus der Stadt und Umgebung.

(Der Abdruck anderer Originalartikel ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Halle, 12. August.

\* [Seine Majestät der Kaiser und Königin] haben allergnädigst geruht, dem practischen Arzt, Sanitätsrath Dr. med. Albert Willmann hierseits den Charakter als Geheimrath Sanitäts-Rath zu verleihen.

— [Ihre Majestät die Königin von Sachsen] passirte gestern Abend auf der Reise nach Plauenbergge unsem Bahnhof.

[Auszeichnung.] Auf der Fachausstellung für Bäckerei- u. Conditoreierzeugnisse und Erzeugnisse in Bremen sind auch eine Anzahl hiesiger Fabrikanten mit Preisen ausgezeichnet worden. Für die ausgestellten Teigtheilmaschinen erhielten die sibirer Medaillen nebst einem Ehrenpreis die Firmen: Hermann Bertram, Franz Tretröpsel und Kaufmann u. Krüger (Zinhaber Krüger). Die bekannte Teigtheilmaschinen-Fabrik von J. Herbst u. Co. hier, welche ebenfalls vertreten war, hatte sich außer Preisbewerbung gesetzt.

[Uebung der Sanitäts-Colonne.] In nächster Nähe von Demth fand am Sonntag eine interessante Uebung der Halle'schen Sanitäts-Colonne statt. Dieselbe erstreckte sich auf das Aufsuchen der Verwundeten (selbstredend war das Ganze eine Marzierung). Anlegen von Nothverbänden und Transport derselben nach der Hauptverbandstelle. Dem eigenartigen Schauplatz wohnten eine ganze Anzahl Personen mit regem Interesse bei.

\* [Nuderregatta.] Bei der am letzten Sonntage in Bernburg a. S. abgehaltenen Nuderregatta erhielt der Halle'sche Nuberverein den zweiten Preis, ein silbernes Rauschewie, den ersten, ein Zinthon mit silbernem Deckel und Fuß trug der Nuberverein Dessau davon. Der Bernburger Jollen-Verein „Victoria“ errang den dritten und der Nuderclub Calbe a. S. den vierten Preis.

(.) Die Jöglinge der hiesigen Taubstummen-Anstalt werden ihre diesjähriges Kirchenfest am 31. d. M. feiern.

[Theater Uferint.] Auf die heutige Vorstellung des Herrn Uferint im „Neuen Theater“, die reich an interessanten Experimenten sein wird, machen wir alle Freunde der „schwarzen Kunst“ aufmerksam. Wie wir hören, wird Herr Uferint nur noch kurze Zeit hier verweilen.

[Sozialdemokratische Lämmelei.] Ueber ein provozirendes Auftreten seitens hiesiger Sozialdemokraten wird uns Folgendes mitgetheilt: Zu dem Begräbniß eines Sozialdemokraten, des verstorbenen Willers Kiffan hatten sich am Sonntag eine größere Anzahl Sozialdemokraten nebst den Mitgliebern des Arbeitervereins Willberg-Wirmitz, dessen Mitglied der Verstorbene war, vor dem Trauerhause auf dem Willbergerwege eingefunden. Die Sozialdemokraten, Vertreter der hiesigen Fachvereine, trugen Kränze mit rothen Schleifen und im Knopfloch rothe Blumen, dadurch schon eine Provocation hervorruhend. Herr Polizeicommissar Goldmann, welcher mit mehreren Polizeibeamten zwecks Ueberwachung der Trauerfeier erschienen war, ersuchte die Kranzträger, die rothen Abzeichen zu entfernen, was diese denn auch nach eintigem Widerstreben thaten. Dabei fielen aus den Mäulern der Sozialdemokraten Worte, die gegen die Maßnahme der Polizeibehörde gerichtet waren. Als der Zug auf dem Friedhofe angekommen war, der Sarg in die Gruft geleitet und ein Geistlicher die Grabrede gehalten, verließ ein Sozialdemokrat einen Kranz mit rother Schleife, die Letztere vorsichtigerweise mit Papier umwickelt, in die Gruft zu werfen, auch machte er den Versuch, einige Worte zu sprechen. Von Polizeibeamten an seinem Vorhaben gehindert, begab sich der Verstorbene schnell auf die andere Seite des Grabes, war den Kranz hinein und rief dem gleichbedenen Genossen Namens der sozialdemokratischen Partei ein „Lebewohl!“ in die Gruft nach. Dies geschah so schnell, daß die Polizeibeamten den Verstorbenden an seinem Vorhaben nicht hindern konnten. Der noch anwesende Geistliche erhob gegen diese Aumgebung Protest, doch kam es zu weiteren Auseinandersetzungen nicht. Gegen den überfälligen Sozialdemokraten wird Strafanztrag wegen Uebertretung der Friedhofsordnung gestellt worden. Ueberwachen mußte es, daß der erwähnte Arbeiterverein gegen das provocatorische Auftreten der Sozialdemokraten vor dem Trauerhause keinen Einspruch erhoben hatte.

[Arbeiterfest.] Die zahlreichen Arbeiter der Zucker-Raffinerie Halle (Koszialplatz) veranstalten am nächsten Freitag in Freyberg's Garten ein Fest, das mit











**Zu 4 Mark**  
7 Meter schwarzen Diagonalfloß zu einem großen Anzug.

**Zu 4 Mark**  
7 Meter grauen Diagonalfloß zu einem großen Anzug.

**Zu 4 Mark**  
7 Meter blauen Diagonalfloß zu einem großen Anzug.

**Zu 4 Mark**  
7 Meter braunen Diagonalfloß zu einem großen Anzug.

# Muster

Nach allen Gegenden franco.

**Zu 3 Mark 50 Pfg.**

7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strajpanzug in allen möglichen Farben.

**Zu 4 Mark 80 Pfg.**

3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe Schwarz, blau, braun, grau, grün, taubel, ocker.

**Zu 5 Mt. 25 Pfg.**  
3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verhältnismäßigem Carreau, in hübsch mehreren Farben u. einfarbig.

**Zu 12 Mark**  
3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

**Zu 30 Mark**  
3 Meter extra feinen Kama garri oder Streichgarn zu einem hochfeinen Solon-Anzug.

**Zu 7 Mark**  
3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

**Zu 8 Mark**  
1 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

**Zu 6 Mt. 60 Pfg.**  
6 Meter endlich Lederstoff für einen vollkommenen, wasserdichten und sehr dauerhaften Herren-Anzug.

**Zu 13 Mark**  
3 1/2 Meter imprägnierten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdicke Waare, neueste Erfindung.

**Zu 50 Pfennig.**  
Stoff zu einer vollkommenen Weste. Farbe grau, blau und schwarz.

**Zu 9 Mark**  
3 Meter wasserdichten Stoff zu einem Damen-Regenmantel.

**Zu 9 Mark**  
2 1/2 Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Valetot.

**Zu 8 Mark**  
3 1/2 Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

**Zu 16 Mt. 50 Pfg.**  
Stoff zu einem Festtags-Anzug aus hochfeinem Wuzlm.

**Zu 1 Mark**  
Stoff für eine vollkommene, wasserdichte Weste in hellen und dunklen Farben.

**Zu 4 Mt. 50 Pfg.**  
2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrsvaletot in den verschiedensten Farben.

**Zu 12 Mark**  
2 Meter 1/2 Cent. feinen Stoff zu einem Valetot oder Mantel in wasserdicht.

**Zu 9 Mark**  
3 Meter Stoff in Wuzlm zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

**Zu 20 Mark**  
3 1/2 Meter Wuzlmstoff zu einem Solon-Anzug.

**Zu 2 Mark**  
Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

**Zu 4 Mark**  
1 1/2 Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

**Zu 15 Mark**  
2 Meter 10 Cent. feinen Stoff in den neuesten Farben zu einem Valetot oder Mantel.

**Zu 10 Mark**  
Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

**Zu 24 Mark**  
3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff zu einem noblen Promenaden-Anzug.

**Zu 2 Mark**  
Stoff in getreift, carirt und allen Farben, hurend zu einer Herren-Joppe in jeder Größe.

**Zu 7 Mark**  
2 1/2 Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

**Zu 24 Mark**  
2 Mt. Ghincilla-Wedelstoff zu einem prächtigen Valetot, in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

## Besonders billig:

Damentuche und Kleiderstoffe. | Billardtuche. | Feuerwehrtuche. | Livretuche. | Wasserdichte Tuche. | Chaisentuche. | Schwarze Tuche. | Satins und Croisè. | Tricots. | Vulcanisirte Stoffe mit Gummieinlage, garantiert wasserdicht. | Feine Kammgarnstoffe.

Muster franco.

Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maß portofrei ins Haus.

Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**

Muster franco.

Ueberzeugen Sie sich gefälligst, daß



# Zacherlin

wirklich das Vorzüglichste gegen alle Insekten ist, weil es — wie kein zweites Mittel — mit fröppirender Kraft und Schnelligkeit, das vorbandene Ungezieher bis auf die letzte Spur vernichtet.

Lassen Sie sich aber beim Einkaufe ja nicht irre führen, sondern verlangen Sie das echte „Zacherlin“ in Flaschen mit dem Namen **J. Zacherl**.

Niemals aber nehmen Sie offen ausgewogenes Pulver oder täuschende Nachbildungen dafür an.

Unterlassen Sie jedoch keinesfalls mit „Zacherlin“ auch einen **Zacherlin-Sparer um 60 Pfennig** zu kaufen, denn dieser neuerfundene Verstäubungsapparat erzielt eine so augenfällige Mehrwirkung, daß er den **Fläschchen-Inhalt** sozusagen verdreifacht.

In Halle a. S. bei Hrn. Joh. Wüdefeldt, Ernst Jentsch, C. Kaiser, P. Reunhardt, F. W. Renndorf, S. A. Scheidewitz, A. Steinbach, Herm. Sitz, E. M. Weigel, Ad. Joene, Ernst John, Albert Schlüter's Nachf. (Georg Wber.) G. Dewald.

In Siebichenstein bei Hrn. Ed. Veyer, A. Reichardt jun.

## Frischer Geschwind-Gyps

billigt bei **Klinkhardt & Sch. über. Bauhof** einfache Fabrikation eines Massen-Verbrauchs-Artikels, da eine Existenz oder Nebengeschäfte für Jedermann passend wozu nur 3 bis 400 Mark Anlage und Betriebskapital erforderlich. Näheres sub „Fabrikation 300“ hauptpostlag. Berlin

## Ueberall Hochlohnende

**Bezirk des Königl. Eisenbahn-Betriebsamtes (Wittenberg-Bezirk).**  
**Umbau Bahnhof Halle.**  
Die Lieferung von 110 cbm. Werksteinen aus rothem Sandstein ist zu vergeben.

Preisverzeichniß, Bedingungen und Zeichnungen sind gegen portofreie und bestellgeldfreie Einzahlung von 1,50 Mark von der unterzeichneten Bauinspektion zu beziehen.

Angebote sind unter Benutzung des Preisverzeichnisses und Bestätigung der anerkannten Bedingungen portofrei und mit der Aufschrift: „Angebot auf Sandstein“ bis zum **22. August 1890** Vorm. 11 Uhr.

Zuschlagsfrist 14 Tage.  
Halle a. S., den 5. August 1890.  
**Königliche Eisenbahn-Bauinspektion (Eisen-Bezirk)**

**Gestohlen**  
ist es nicht, sondern nur durch den großen Diebstahl ist es möglich. Gegen Einl. von **nur 1 Mt.** in Briefmarken verlende ich nach jedem Ort franco 50 der schönsten Leder, wie z. B.: „Still ruht der See“, „Das Kaiser-velchen“, „Ob Neuglein sind blau“, „Nur am Abend“ u. i. v. Ferner ein Buch mit fomiichen Vorträgen, ein Buch m. Polsterabendstücken, das Buch zum Tobisachen, 500 Witze und Anekdoten, ein Buch mit 100 Zaubertricks, einen Briefsteller, ein Traumbuch, ein Buch mit über 200 schönen Liedern, viele davon mit Noten, und ein Buch mit militärischen Nummern. Außerdem „der betrogene Ehemann“ u. „Hilf. Preuer's Abenteuer“ in 12 kolorierten Bildern mit Verfen. Ferner mehrere Kupffbilder und Alles zusammen **nur 1 Mt.**

**E. A. Hecht, Berlin, Rosenb. Allee 61.**

Ein junger Kaufmann, welcher oberen Klassen e. höh. Anstalt besucht hat, möchte zum eigenen Weiterstudium einem Schüler einer höh. Schule (am liebsten Terzianer) unentgeltl. Nachhilfestunden erteilen. Off. un. **B. 1. 2686** bef. **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Wien IX. 1. Scafontanell! Wien IX. 1. Berechnigen Erfolg! erzielt mehrer unter strengster Garantie der Echtheit zum Verkauf gebrachte, für jeden Raucher unentbehrliche **Wiener Rauchgarnitur** bestehend aus

- 1 echt Meerschaumpfeife mit massiv feiner-vorguldetem oder versilbertem Beschlag sammt
- 1 echt Badner Weichselrohr mit Hornmüntrung,
- 1 echte Meerschaum-Cigarrenspitze mit echtem Bernstein,
- 1 echte Meerschaum-Cigarrettenspitze mit echtem Bernstein.

„garnitur in Qualität“  
1 Nickelfeuerzeug,  
1 Cigarrentasche mit Nickelverzierung in elegant. Ausstattung um den Preis von **nur Mark 4.40** Versandt gegen Baar (auch Briefmarken) oder Nachnahme durch die Fabriks-Niederlage **S. Birnbaum, Wien IX.**

Bei vorheriger Einsendung des Betrages nebst 60 Pf. porto und zollfrei. Wiedervorkäufer hohen Rabatt!

**Zwei Dritteltheile der Menschen leiden an Bandwurm.**  
Diesen u. sonstige Eingeweidewürmer befreit (a. briefl. Gebühre u. ferner, Richard-Morrmann, Berlin, Kochs Cabinet 46 J, früher Ströben 1. Städt. Zustände von Kindern, Brechreiz gratis gegen Retourmark. Zwanzigjährige Praxis.

„Johannistrieb.“  
Ein solches Buch für Alle, welche durch Jagdbezweigungen das Leben des Todes in sich tragen. Preis 1 Mark in Briefmarken.

Sicherste Kur der Würm!

**Technikum Einbeck**  
(Provinz Hannover), städtische — seitens d. Kgl. Preuss. Regierung mehrfach subventionirte — Fachschule f. **Maschinenführer.**

Neues 30. Semester 14. Okt. er. — Antragsende erhalten durch den Direktor Dr. Steple das Programm gratis zugehant.  
**Der Magistrat.**

**Köchin, Haus, Küchen, Stuben, und Kinderwärterinnen** finden sofort, 1. September und 1. Oktober gute Stellen durch **Hr. Klar, kleiner Schlam 1.**

**Ein Conditorgehilfe**  
mit guten Zeugnissen versehen, welcher im Baden von Zuckerwaren und Pfistertuchen vertraut ist, findet dauernde Stellung bei **Otto Naundorf in Mannheim** bei Leipzig.

**Gelbzieger-Gesuch.**  
Nach auswärts wird ein tüchtiger Gelbzieger, welcher fertig an der Drehbank auf Fuhrtritt ist, sowie mit Gewindestchneiden und Schraubstockarbeit bewandert sein muß, bei gutem Lohn und dauernder Arbeit gesucht. Näheres durch die Expedition d. Bl.

Junger Mann sucht aufständige Schlafstelle o. Zimmer zu 10 Mark monatlich. Off. unter **Z. 100** an d. Exp. d. Bl. erbeten.

**Dryanderstraße 1819**  
feinliche Wohng. zu 260 b. 440 A sofort zu vermieten.  
Freundl. Wohng., 3 St., K., K. mit allem Zubehö. 1. Okt. zu vermieten  
Alter Markt 34.

Eine herrschaftliche 1. Etage zu vermieten  
**Hospitalplatz 7.**

**Martinsgasse 20 I.** 3 Stuben re. 270 Mark. **II.** 3 Stuben, 2 Kammern 330 Mark, sofort oder später an ruhige Miether zu vergeben. Salbe-Etage per 1. Okt. zu dem Preis 400 M. **Glauch Kirche No. 3.**

Die herrschaftl. Parterre-Etage gr. Brauhausgasse 4, aus 3 St., 3 K. etc. bestehend, ist zum 1. October zu vermieten. Näheres im Comtoir

**Neue Promenade 12.**  
Febl. Wohnungen v. 300 bis 450 A. v. verm. Preisentr. 6 A. I.

**Hamburg Hotel Union,** Amst. d. 2 u. 3 am Berl. Bahnhof. Bequeme Lage in nächst. Nähe sämtl. Bahnhöfe, Garten und Allee. Mäßige Preise. Zimm. 1 50 u. 2 A

Für den Inseratentheil verantwortlich **Herr Dietrichmann in Halle.**

Verlag und Druck von R. Neilschmann in Halle. Expeditionsbes. Halle'schen Tageblattes: Große Ulrichstraße 19, geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.

